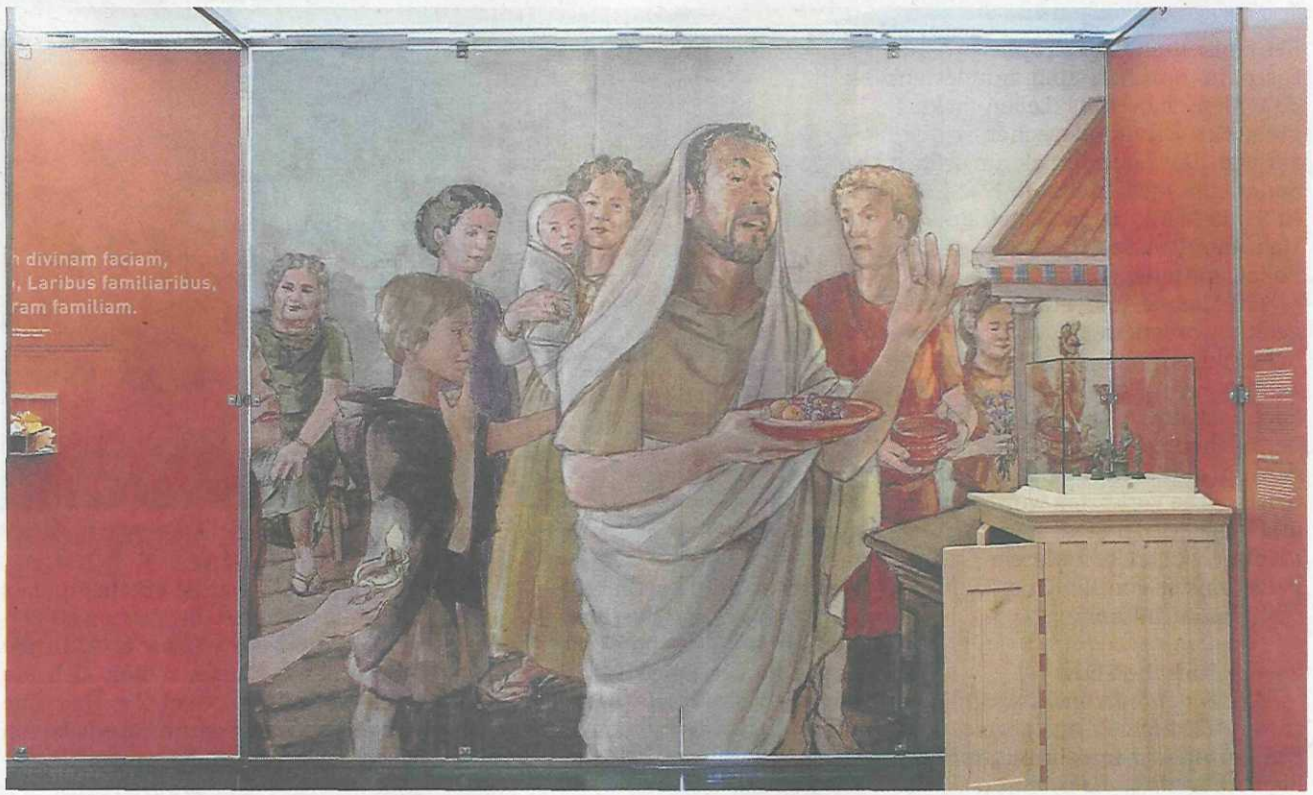
Religion und Aberglaube im alten Rom

Historisches Museum Die Wanderausstellung zum Thema «Kult und Religion im römischen Haus» macht in Baden Halt

VON TIRZA GAUTSCHI

Im Moment ist das Museum noch eine kleine Baustelle. Die letzten Wände werden angestrichen und die Vitrinen warten darauf, mit antiken Fundstücken gefüllt zu werden. Das Historische Museum Baden ist die letzte Station der Wanderausstellung «Kult und Religion im römischen Haus». «Man weiss viel darüber, wie Religion in der Öffentlichkeit gelebt wurde, kaum aber etwas über den Glauben im häuslichen und privaten Rahmen», erklärt Kurz Zubler, Archäologe und Leiter des Projekts «Merkur & Co».

Für die Wanderausstellung wurden rund 150 verschiedene Artefakte aus der ganzen Schweiz zusammengetragen. In der Ausstellung in Baden hat Zubler jedoch rund zehn Prozent der Objekte durch regionale Funde ersetzen können. «Baden ist reich an römischen Hinterlassenschaften», schwärmt Zubler. Eine der spektakulärsten Badener Fundstätten war eine Grabung an der Römerstrasse im Bäderquartier.



Religion im römischen Alltag: Einsichten in diese Welt bekommt der Besucher ab Freitag in Baden. HO

Römische Artefakte in Baden

«Der damalige Wirt des Hotels Blume wollte 1871 ein Waschhaus errichten, als er auf Mauerreste aus römischen Zeiten stiess», erzählt der Archäologe. Dass die Fundstücke damals so sorgfältig ausgegraben wurden, sei vor allem dem Wirt zu verdanken, sagt Zubler, während er sich über die Figur einer Gorgo Medusa beugt. Die Gorgo auf dem Hirsch ist eine von den drei furchterregenden Schwestern mit Schlangenhaaren, Schuppen, Flügeln und einem tödlichen Blick, der sein Gegenüber zu Stein erstarren lässt. «Die Leute haben solche Statuetten in oder über den Hausaltar gestellt, um sich und die Hausgötter vor bösen Blicken und dem Neid anderer zu schützen», sagt Zubler und mustert das kunstvolle Artefakt eingehend. Dieser Fund aus Baden stammt wahrscheinlich aus Mittelitalien und wurde womöglich in einer griechischen Kolonie erschaffen. «Das Erstaunlichste an diesem Objekt ist, dass die Römer 400 Jahre später einen Phallus an den Hirsch angefügt haben. Sie haben den kunsthandwerklichen Wert der Statuette erkannt und mit dem Phallus den Abwehrzauber verstärkt.» Und tatsächlich konnte man an der handgrossen Statuette unterschiedliche Legierungen nachweisen.

Der Phallus ist eines der vielen Symbole, denen in Zeiten der Römer abergläubische Kräfte zugeschrieben wurden. Manche davon sind auch bis zur heutigen Zeit erhalten geblieben. So beispielsweise der Haussegen, der in verschiedensten Religionen und auf unterschiedlichste Art und Weise auch in den heutigen Haushalten vorzufinden ist.

Wie der Glaube im 21. Jahrhundert gelebt wird, zeigt an der Ausstellung «Merkur & Co.» der Badener Fotograf André Urech, der verschiedene Haushalte der Region dokumentiert hat. Grundsätzlich habe sich laut Zubler das Thema Religion gewandelt: «Mit der Wissenschaft verliert die Religion einen Teil ihrer Aufgabe, die Welt und das Leben zu erklären. Die Experten sind die Hohepriester der Moderne. Im Vergleich zur römischen Epoche hat sich der Monotheismus, der Glaube an einen allumfassenden Gott, stark verbreitet.»

Der Wandel der Religionen

Bei den Römern habe es noch unzählige Götter gegeben, jene in den grossen Kultstätten wie Jupiter, Juno und Minerva, aber auch individuelle Familiengötter, die in der Schweiz oft eine Vermischung des keltischen und römischen Glaubens darstellten. «Solange die Leute den Kaiser verehrten, durften sie ihre eigenen Götter anbeten», sagt Zubler. Und da das Gebiet ursprünglich keltisch besiedelt war, findet man auch zu Zeiten der Römer Figuren, welche Gottheiten der Kelten darstellen oder Götter, die römisch-keltische Namen tragen. «Das Interessante an der Religion ist, dass auch jene Menschen, die nicht glauben, sich gerade deshalb mit dem Thema Glaube auseinandersetzen müssen», sagt Zubler und schreitet durch die Baustelle, die bis Donnerstagabend Stück für Stück die Form eines Streifenhauses, ein typisches Gebäude der römischen Nordwestprovinzen, annehmen wird.

Baden Historisches Museum, Sonderausstellung «Merkur & Co.», Vernissage: Do, 31. Januar, 19 Uhr, Ausstellung: Fr, 1. Februar, bis So, 26. Mai.